

Er erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpos-Peile oder deren Raum 15 Hg.

# Halle'sches Tageblatt.

Verlagsgesellschaft v. Naatz.

Insertate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor erbeten.

Insertate besondern häusliche Annoncen-Bureau.

Fünfundachtzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 174.

Sonntag, den 27. Juli.

1884.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67.

Für die Monate August und September eröffnet wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 1 M 50 H. Bestellungen werden in der Expedition und von unseren Boten angenommen. Expedition des Hall. Tageblatts.

## Politische Tagesübersicht. Halle, den 26. Juli.

Wieder taucht das Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des Direktors des Reichs-Gesundheitsamtes, Geh. Oberregierungs-Rathes Dr. Strauß, auf. Die Hartnäckigkeit, mit der dieses Gerücht seit einiger Zeit immer von Neuem in der Presse erscheint, ist jedenfalls auf den thatsächlichen Umstand zurückzuführen, daß Herr Dr. Strauß sich in seiner amtlichen Stellung nicht mehr so wohl fühlt wie früher, als er noch der behandelnde Arzt des Fürsten Bismarck war. Nichts desto weniger entbehrt jenes Gerücht heute ebenso der Begründung, wie vor etwa drei Monaten, als Herr Dr. Strauß dieselbe in der Presse persönlich dementirte. Wenn neuerlich in Berliner medizinischen Kreisen erzählt wird, daß Herr Dr. Strauß sich auch durch die Ernennung des Geheimraths Dr. Koch zum Leiter der deutschen Cholera-Expedition nach Aegypten und Indien zurückgeführt hätte, da von Rechts wegen ihm die Leitung wissenschaftlichen Unternehmens gesichert hätte, so ist dem gegenüber zu bemerken, daß gerade auf seinen Vorschlag Dr. Koch mit dieser wichtigen Mission betraut worden ist. Von irgend welcher Eifersucht des Direktors des Reichs-Gesundheitsamtes gegen dessen berühmtestes Mitglied kann nicht die Rede sein.

Der Minister für Handel und Gewerbe und der Finanzminister haben an den Ausschuß des Vereins der norddeutschen Baumwollen-Industriellen zu Händen des Vorsitzenden, des königlichen Kommerzienrathes Herrn Wolff in Gladbach, den nachstehenden Bescheid ertheilt:

„Auf die Eingaben vom 18. März und 3. Mai d. J. etc. etc. wir dem Ausschuß, daß zur Zeit kein ausreichender Anlaß vorhanden ist, der im Interesse der französischen Halbleinen- und Sammet-Industrie in Frankreich eingeführten zeitweiligen Zollbefreiung der zu Exportmaaren verarbeiteten feinen Baumwollengarne zu Gunsten der konkurrierenden niederländischen Halbleinen-Industrie mit einer Gegenmaßregel gegenüber zu treten.“

Wie wir erfahren, wird Ende September in Berlin eine Konferenz der Vertreter der deutschen Bundesstaaten, sowie der Eisenbahnverwaltungen zum Zweck der Berathung über die Umgestaltung des deutschen Eisenbahnpolizei-Reglements stattfinden.

Auf Grund des Sozialistengesetzes wurden verboten: eine Broschüre „Troß allein! Erfay für das Ge-

hoselne!“, enthaltend einen Neudruck mehrerer Artikel des „Sozialdemokrat“, sowie eine Gedichtsammlung „für das arbeitende Volk“, betitelt „Nordwärts!“

Zahlreiche Ausweisungsbefehle gegen russische Staatsangehörige sind dem „B. Z.“ zufolge während der jüngsten Tage und Wochen erlassen worden. Die Ausweisung erfolgte in zwei Formen, in einer milden, welche dem Betroffenen die jederzeit widerrufliche Erlaubniß zu einjährigem Aufenthalt in Berlin ertheilt, und in einer strengen (direkter Ausweisungsbefehl). Von den Ausweisungen wurden alle Städte und Berufsstände betroffen. Ueber die Gründe hat das „B. Z.“ nicht erfahren können.

Die Deutschen in Siebenbürgen trüben sich, um das siebenbünderbürgische Jubiläum der Einwanderung in das Karpathienland würdig zu feiern. Ein groß angelegter, historischer Festzug (etwa 1000 Personen werden daran theilnehmen) soll am 24. August d. J. in Hermannstadt stattfinden, um dieses für die Geschichte Ungarns ewig bedeutungsvolle Ereigniß zu verfeiern. Gleichzeitig tagen (vom 18. bis 27. August) die Vereine der siebenbürgischen Landesleute, Natur- und Volkswissenschaftler, Karpathienvereine etc., welche die wissenschaftlichen und geselligen Kernpunkte des hiesigen Deutschthums bilden und daher von hoher nationaler Bedeutung sind. Wägen doch aus dem Reiche und aus Oesterreich recht zahlreiche Besucher zu den Festtagen in Hermannstadt sich einfinden, um Zeugniß abzulegen für die Sympathien des Mutterlandes. Die Sadjan bedürfen derselben, um muthig auszuharren in Kampfe für deutsche Sitte und Sprache.

Die Wiener Polizeidirektion erhielt dieser Tage — schreibt man aus Wien der „Schl. Zig.“, — der wir die Verantwortlichkeit für ihre Mithaltungen überlassen — von einem ihrer Konfidenten aus England eine sensationelle Mittheilung, derzufolge die Anhänger der anarcho-socialistischen Partei den Plan gefaßt haben, Dynamitbomben mit Schraubmaschinen gegen das Gebäude der Polizeidirektion zu werfen und zwar aus einem in der Nähe der Polizeidirektion gelegenen Hause. Es sollen nach dieser vertraulichen Mittheilung auch schon einige solche Schraubmaschinen nach Oesterreich abgegangen sein. Die Polizei läßt infolge dessen jetzt sehr strenge die Umgebung der Polizeidirektion bewachen. Im Laufe der letzten Tage, namentlich aber in der Nacht vom 19. d., wurden von der Wiener Polizei zahlreiche Verhaftungen von Arbeitern — zunächst der Metallarbeiterbranche angehörig — vorgenommen. Man bringt diese Verhaftungen, über welche man in politischen Kreisen tiefstes Stillschweigen beobachtet und über die auch in den Wiener Journalen nichts verlaubar werden darf, mit der Thatigkeit in Verbindung, daß in der letzten Zeit wieder zahlreiche sozial-revolutionäre Flugchriften, darunter auch Exemplare von Hoff's „Frei-

heit“, in Wien eingeschmuggelt wurden. Speziell die letzte Nummer der „Freiheit“ enthält eine maßlose Osklorifikation Stellmacher's und ergeht sich in unreproduzierbaren Ausfällen gegen die österreichische Polizei. Die verhafteten Arbeiter, 38 an der Zahl, werden, sofern sie nicht nach Wien zurückgeführt sind, im Sinne der Ausnahmeverordnungen von 20. d. M. „abgeschoben“. Die in Wien Zurückgebliebenen bekommen theils Kerkerstrafen, theils wird ihnen wegen Hochverraths der Prozeß gemacht.

In Budapest wurde in den letzten Tagen ein Individuum Namens Karner verhaftet, welches einen Koffer mit Dynamitbomben und englischen Zündschnuren besaß. Karner behauptet, den Koffer, dessen Inhalt er nicht kannte, von einem italienischen Arbeiter erhalten zu haben.

Die Regentkassaforderung in Holland hat auch die luxemburgische Kronfolge-Frage in Fluß gebracht, umsonst, als wohl in Holland die weibliche Kronfolge gilt, aber in Luxemburg nur die männliche. Jetzt wird uns aus Luxemburg, 23. d., geschrieben:

„Die Personal-Union zwischen dem Großherzogthum Luxemburg und dem Königreich der Niederlande wird beibehalten!“ so lautet ein von König-Großherzog unterzeichnetes und von den hiesigen Zeitungen veröffentlichtes Telegramm aus dem Haag. Darob große Freude in gewissen „regierenden“ Kreisen! Wir gewöhnlichen Sterblichen fragen uns aber, wie der Nachspruch eines konstitutionellen Königs so ohne Weiteres bestehende Verträge umstoßen kann! Wie wird die Stellung der Vertragsmächtigten sein? Wie werden die unbestreitbaren Ansprüche des Herzogs von Nassau berichtigt? Welche Stellung werden die holländischen Generalstaaten zu dieser Frage einnehmen? Das sind Alles Fragen, deren Beantwortung man vergeblich in obiger Depesche sucht.

In der belgischen Kammer stehen für die nächsten Tage aus Anlaß der von dem ultramontanen Kabinete eingebrachten Vorlage, betreffend die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen Belgiens zum Vatikan, hiesige Kämpfe bevor. Wie uns ein Telegramm aus Brüssel mittheilt, beriet sich Freire-Doban, der Chef des zurückgetretenen liberalen Ministeriums, vor, am nächsten Dienstag in der Kammer eine gesammelte Rede gegen die Vorlage von Stapel zu lassen und dabei höchstentschiedene Entfaltungen aufzuführen.

Lord Derby empfing gestern im Kolonialamt den Maori-König Tawhiao, der, begleitet von seinen Hauptlingen und einer Deputation von Parlamentsmitgliedern, erschien, um dem Minister eine Petition zu überreichen, welche die Erfüllung des im Jahre 1840 mit dem damaligen Vorkönig nachsucht. Kraft dieses Vertrages wurde den Maoris eine Autonomie unter der Oberhoheit und dem Protektorat Englands zugesichert — eine Bestimmung, die indes-

## Im Feuer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

Ein namenloses Weib durchquerte Hermanns Herz, aber seine Seele war wie jugendlich; die Ehe, der Ruf der von ihm so heiß geliebten Elise schwebte auf der Spitze seiner Zunge. Frey glaubte er ihr zerfahrenes Leben während des vergangenen Tages zu verstehen; der lode Mensch hatte ihr auf dem Mastenball das Versprechen entziffert, ihm diese Zusammenkunft zu gewähren, und sie hatte ihr zögend entgegengesehen.

Wie gekannt verharre Hermann auf seinen Laufschritten und blickte in Fies Fenster empor. Rein Licht zeigte sich, alles blieb still; er wartete mit angehaltenem Athem. Vom Thurme schlug es halb, und jetzt, jetzt kam Frey wieder zum Vorschein, trotz der tiefsten Dunkelheit erkannte Hermann ihn ganz deutlich. Wie von einer schweren Last befreit, athmete er auf. Der Nebenbuhler hatte sich kaum eine Viertelstunde im Hause aufgehalten, sein Gang war ein vergeblicher gewesen.

Frey sprang wieder herunter, aber er schien kein Spiel noch nicht verloren zu geben. An der anderen Seite des Hauses, wo ein offener Schuppen lag, machte er sich zu schaffen, es flammte sogar auf, als entzündete er ein Streichholz, dann ward wieder alles dunkel, und schnell und eilig, wie er gekommen war, ging er von dannen.

Als seine Schritte verhallt waren, kam auch Hermann aus seinem Versteck hervor und machte sich flossig auf den Heimweg. „Was der tolle Mensch eigentlich bei Hermann gesucht haben mag?“ grübelte er, „ich glaube doch, ich habe Elise bitteres Unrecht gethan. Es sollte mich nicht wundern, wenn sie morgen ein paar junge Räuber oder Hunde vor ihrer Thür fände, doch ein Streich löse mich Frey ähnlich. Täuschte mich mein Auge nicht, so schleppte er auch ein Bündel mit hinunter, ich muß es in meinem Schilde übersehen haben, daß er auch etwas mit hinauf genommen hatte.“

Langsam ging er nach Hause, las nach seiner Gewohnheit noch eine halbe Stunde und trat, im Begriffe sich zu

entkleiden, noch einmal an das Fenster, öffnete es und blickte in die Nacht hinaus. Seine Schlafkammer lag unter dem Dache, er konnte über einen Theil der Stadt hinwegsehen. Da drüben ging ein Feuer aus.

Mit dem Schredenruf: „Feuer! Feuer!“ stürzte er auf die Straße.

Der Thurmwächter mußte gleichzeitig mit ihm die Feuerbrunst wahrgenommen haben, die Sturmglocke erhob ihre Stimme, und soeben raffte auch die erste Spritze heran, von Menschen gezogen, allen vortan Frey Behnede, welcher der erste auf dem Platze gewesen war.

Schneller als sie alle war aber das Feuer; ehe die ersten Hülfsanstalten getroffen werden konnten, stand das ganze Haus in vollen Flammen, und bei deren Schein ging Hermann ein entsetzliches Licht auf. Er wußte jetzt, was Frey Behnede zur nächstigen Stunde im Hause des Bäckermeisters getrieben — der Unselige hatte Feuer angelegt, und auch der Beweggrund zu diesem Frevel wurde Hermann klar.

Er war ja Zeuge gewesen, als Elise den Wunsch ausgesprochen hatte, von Frey aus dem Feuer getragen zu werden.

Der tolle Mensch dachte das vernessene Wort zur Wahrheit machen, aber das Element, das er leichtsinnig entfesselt, war stärker als er. Offenbar hatte er sich Elise's Rettung leichter, gefahrloser gedacht. Viel schneller als er vermuthet, hatte das Feuer um sich gegriffen.

Im ersten Zorne hatte Hermann den Brandstifter auf der Stelle seines Verbrechens anfragen wollen, aber die Ereignisse überstürzten sich, Frey war wieder der Ketter, der Halb, der Gefeierte, es war nicht der Augenblick, gegen ihn zu zeugen.

Und dann kam die Ueberlegung. Durfte er, gerade er, Frey Behnede anfragen, den alle Welt als seinen Nebenbuhler um Elise's Gunst kannte? Würde man ihm nicht allgemeine die niedrigsten Beweggründe dafür unterschieben? Würde ihm nicht Elise unversöhnlich zürnen, wenn er Frey dem Aushaus ausliefern?

Dagegen erhob sich die Stimme der Gerechtigkeit in ihm und gebot ihm, den Frevel der verdienten Strafe zu

überliefern, nicht zu dulden, daß er die Frucht seiner Mißthat ernte.

Den ganzen Tag über kämpfte Hermann einen heftigen, verzweifelten Kampf mit sich und konnte zu keinem Entschlusse kommen; die härteste Probe hatte er zu bestehen, als Harnisch seinem Vater und ihm den Entschluß ankündigte, aus Elise und Frey ein Paar zu machen. Was nun? Durfte er Elise das langgesuchte Glück rauben? Durfte er zugeben, daß ihre reine Hand in die eines Verbrechers gelegt würde? War er es ihr nicht schuldig, sie vor einem solchen Loos zu bewahren? „Ja, ich muß es sagen!“ rief er sich in einem Augenblicke zu, und im andern hinzuzufügen: „Nein, nein, ich kann es nicht, sie wird mich hassen, verachten, wird mich fluchen!“

Er litt grenzenlos. Der erste Ausdruck seines Vaters gegen Harnisch erprekte ihm den Zwischensruf, aber noch immer wollte die furchtbare Anlage nicht über seine Zunge. Er verdrachte eine entsetzliche Nacht.

„Du mußt reden, Du mußt keinen Unschuldigen verdächtigen lassen, es ist deine Freiheit, zu schweigen!“ rief ihm sein Gewissen zu, und ebenso oft antwortete er jammernd: „Ich kann nicht! Ich kann nicht! Es ist ebenso gut, als lieferte ich mich selbst aus.“

Er beschwichtigte sich auch, man werde Harnisch nichts anhaben können, das alberne Gerede mußte im Sande verlaufen, aber der Trost wollte nicht helfen. „Die Frucht der Sünde ist der Tod!“ tönte es fort und fort in ihm, „Du darfst nicht schweigen zu dem Frevel, den Du erpicht, Gottes Gerechtigkeit hat Dich zum Zeugen desselben gemacht, damit er durch Dich offenbar werde. Ein ungetreuer Knecht denkt an sich, wenn der Herr ihm eine Arbeit zugeweisen hat.“

Der Morgen brach an, und noch immer schwante Hermann. Die Stunde schlug, in der er zur Schule gehen mußte, schwantend, gebrochen an Körper und Seele, machte er sich auf den Weg, da hörte er auf der Straße ganz laut erzählen, daß Harnisch der Brandstifter sei, da frolockte man, nun komme es doch auch einmal an einen Kleiden, der Kaufmann Semede und der Schlächter Ditto wären soeben aufs Rathhaus, um die Klage anzubringen, und wie die bei-

nicht buchstäblich innegehalten wurde. Jetzt verlangt der König eine eigene Verwaltung für diejenigen Districte Neufelands, die ausschließlich von der eingeborenen Rasse bewohnt sind. Lord Derby verspricht, das Anliegen des Maorisönigs in Erwägung zu ziehen, aber gab ihm gleichzeitig zu bedenken, daß es mehr im Interesse der Maoris sein würde, nicht in abgegrenzten Gemeinwesen zu leben, sondern so weit als möglich sich den allgemeinen Gesetzen und Regeln zu fügen.

Nach den der „Polit. Corr.“ aus St. Petersburg zugehenden Meldungen gilt die Generalität der Reise des russischen Kaiserpaars nach Warschau doleßst nach wie vor in unerrätlichen Kreisen allgemein als ziemlich verbürgt, obwohl bisher weder über den Zeitpunkt, noch in Betreff des sonstigen Reiseprogrammes feststehende Dispositionen getroffen sind. Es wird bemerkt, daß sich insbesondere der Generalgouverneur Gurko aus Gründen der politischen Opportunität für die Ausführung des Reiseplanes einsetzt und daß dieselbe in keinem Falle vor Beendigung der großen Wanderung zu erwarten steht. Zu den letzteren werden zahlreiche fremde Offiziers-Deputationen eintreffen.

Der russische „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht einen Circularerlaß des Kaisers des Inhalts, daß am 16. Juni 1880, dem zufolge die durch Preußen in's Ausland Reisenden ihre Pässe vorher durch einen der deutschen Konsuln in Ausland wirksam zu lassen haben, in Erinnerung gebracht wird. — Der deutschen „Petersburger Zeitung“ zufolge trifft demnächst eine außerordentliche persische Gesandtschaft hier ein, um dem Großfürsten-Thronfolger aus Anlaß von dessen Großjährigkeits-Erklärung einen hohen Orden zu überbringen. — Nach Meldungen aus Charkow haben am 9. und am 18. d. M. in der Pulverfabrik Schostensky-Jawod im Gouvernement Tschernigow Explosionen stattgefunden, bei denen 16 Personen das Leben einbüßten.

Die Legislatur von Queensland in Australien hat die Beschlüsse der Konvention von Sydney zu Gunsten der Konföderation der australischen Kolonie, der Annexion von Neu-Guinea und anderer Inseln im westlichen stillen Ocean und einer gemeinschaftlichen Gesetzgebung gegen fremdländische Verbrecher einstimmig genehmigt.

### Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juli.

— Se. Majestät der Kaiser nahm am 23. d. M. nach der Rückkehr aus dem Bade die Vorträge des Hofmarschalls Grafen von Bismarck entgegen, arbeitete hierauf längere Zeit mit dem Chef des Zivilkabinetts, Virkl. Geh. Rath v. Wilmsowitz, und konferierte mit dem Vertreter des auswärtigen Amtes, Virkl. Geh. Legationsrath v. Hülsen. Um 4 Uhr fand bei Se. Majestät dem Kaiser ein größeres Diner statt, zu welchem außer dem Komplex der königlichen Preußen, Dr. v. Hegler, und dem Sektionschef im kaiserlichen Ministerium des Auswärtigen, v. Krauß, auch der ehemalige hannoversche Hofmarschall v. Malortie und der Landgerichtspräsident von der Decken, sowie mehrere andere angesehenen Personen mit Einladungen beehrt worden waren. — Nach Aufhebung der Tafel unternahm Se. Majestät der Kaiser, Allerhöchsterwählter seine Schachpartien und Promenaden der unangenehm kühlen Witterung wegen Tags zuvor hatte unterbrechen müssen, wieder, dem schönsten Wetter begünstigt, einen Ausflug in die Umgegend des Badoortes und besuchte hierauf am Abend, nach seiner Rückkehr nach Gastein, die Festlichkeit bei der Gräfin von Bismarck. — Das Hofleben. Se. Majestät der Kaiser ist an demselben Tag vorreißlich und jetzt Allerhöchsterwählter seine Baderkur mit dem besten Erfolge fort. — Auch gefahren nahm Se. Majestät der Kaiser wieder mehrere Vorträge

entgegen und begab sich dann am Nachmittag zu Wagen nach Bückstein, woselbst auch das Diner eingenommen wurde, an welchem auch das Gesolge und mehrere Gäste Theil nahmen.

— Se. Majestät der Kaiser machte nach dem heutigen Bade trotz des regnerischen Wetters eine Promenade und staltete heute Nachmittag der Fürstin Hohenlohe einen Besuch ab. Zur Tafel sind heute keine Einladungen ergangen. Bei dem gefrigen Ausflug nach Bückstein nahm der Kaiser auch am Regenschiffen Theil, die Rückkehr von Bückstein erfolgte erst Abends 7 Uhr. — Den durch das jüngste Hagelwetter beschädigten Einwohnern des Gasteiner Thales hat Se. Majestät eine Unterstützung von 1000 M. zugehen lassen.

— Der Prinz Friedrich Karl, welcher sich etwa vier Wochen in Salsitz auf Mügen aufgehalten, kehrt in den ersten Tagen der nächsten Woche von dort nach Berlin bez. Jagdschloß Glienicke zurück. Die Frau Prinzessin Friedrich Karl weit gegenwärtig in der Schweiz, von wo Höchstselbe zu Anfang des nächsten Monats hierher zurückkehrt.

— Wie verlautet, bekommt der Bazariner Aufenthalt dem Reichsanwalt so gut, daß von einer Kur in Küstingen wahrscheinlich Abstand genommen werden wird.

— Das Besinden des Generalleutnants v. Kabele ist, der „Pol. Jtg.“ zufolge, ein fortwährend besseres. Die Kugel hat sich nach dem Rnie zu bereits ein gut Theil gesenkt und wird, wenn sie eine vom Geh. Medizinalrath v. Bergmann bezeichneter Stelle am Fuße des Patienten erreicht haben wird, von ihm herausgeholt werden, zu welchem Zwecke derselbe nochmals nach Bromberg kommen will.

— Wie die in Thorn erscheinende „Gazeta Torunska“ berichtet, soll sich in Warschau der tragische Fall ereignet haben, daß sich doleßst zwei preussische Offiziere, Lieutenant K. und Hauptmann L., am 19. d. Mts. in der Jankiynski-Strasse Nr. 15 erschossen haben. Die Richtigkeit dieser Nachricht ist überaus zweifelhaft, da von keiner Seite bisher eine Bestätigung vorliegt.

— Wie verlautet, hat sich die japanische Regierung an das hiesige königliche Polizei-Präsidium mit der Bitte gewandt, zwecks einer beabsichtigten Reorganisation des Polizeiwesens in Japan einer Anzahl von Polizeibeamten den Uebertritt in japanische Dienste zu gestatten, bezw. dieselben hierzu zu veranlassen. Auf Grund dieser Bitte wird seitens des königlichen Polizei-Präsidiums beabsichtigt, einen Polizeileutnant, einen Polizei-Wachmeister und zwei Schutzmannen nach Japan zu schicken. Wie wir noch erfahren, sollen die Meldungen der betreffenden Beamten zu dieser Mission bereits erfolgt sein.

Friedberg, 22. Juli. Am 20. Juli fand am Selgerbäumen bei Groß-Karben eine zahlreich besuchte Versammlung von Vertrauensmännern des Wahlkreises Friedberg-Waldungen statt. Es wurde einstimmig beschlossen, Herrn Dr. Gahn-Magdeburg, Subdirektor der Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft, einen geborenen Friedberger, als Kandidaten der deutsch-freirennigen Partei des Wahlkreises Friedberg-Waldungen zu proklamieren.

### Defferreich.

Der Kaiser von Oesterreich, welcher sonst in Jhrl Karlsbader Brunnen zu trinken pflegt, hat in diesem Jahre dies ausgeübt und erklärt, er würde auf die erste Nachricht eines etwaigen Choleraalles in Wien, auch nur eines einzigen, sofort in der Nacht inmitten seiner Hauptstadt Aufenthalt nehmen, um jeder Panik vorzubeugen. Deshalb wolle er mit dem Karlsbader Brunnen nicht beginnen.

### England.

London, 25. Juli. Unterhaus. Der Staatssekretär des Krieges Hartington erklärte, wenn nicht unvorhergesehene

den den Hanf brechen, da gab es eine Schlinge, aus der sich so leicht keiner losmachen, das wisse man. Nun geht ein Bauer. Hermann eilte mit Hint-ansehung seiner Verpflichtung ans Rathhaus, wo Semmede und Otto hocken daran waren, dem nicht sehr glänzenden Gerichtsrathe die Ueberzeugung von Harnisch's Schuld beizubringen.

Semmede schilberte zuerst, wie Harnisch lange Zeit gar nicht habe versichern wollen, es dann auf sein Jurevergeben und nun eine unerschämte höhe Summe versichert und ihm die strengste Geheimhaltung empfohlen habe.

„Sie hatten aber daraus kein Arg, sonst würden Sie darauf doch nicht eingegangen sein?“ wandte der Gerichtsrathe ein.

„Wie sollte ich,“ vernahnte sich Semmede, „ein angesehener Bürger wie Harnisch, ein Mann bei der Stadt, wie sollte ich dem damals so etwas zutrauen?“

„Sie trauen es ihm aber jetzt zu?“

„Jetzt, ja, vergehen Sie, Herr Rath, das ist ganz etwas anderes, jetzt ist er abgerannt,“ rief Semmede eifrig.

„Er, man versichert doch für diesen Fall,“ versetzte der Gerichtsrathe mit einem Nicken, „das nicht viel Wohlwollen für den Kläger hatte.“

Otto bemerkte den einen Eindruck, den Semmede unvorsichtige Aeußerung hervorgerichtet, und besaß sich, hinzuzufügen: „Wir sind keineswegs der Meinung, Harnisch habe in der Absicht versichert, um sein Haus anzuzünden, obgleich es unvorsichtig von ihm war, so hoch zu versichern, da er im Frühlings baue wollte,“ fügte er, gewissermaßen einen Nagel einbringend, hinzu.

„Sie wollen also behaupten, der Gedanke sei Harnisch erst später gekommen?“ fragte der Gerichtsrathe weiter.

„Ja, und zwar erst ganz fälschlich, und ich fürchte, ich habe ihn durch eine unrichtige Aeußerung darauf gebracht,“ fügte Otto seufzend hinzu.

„Wie das?“

Otto und Semmede erzählten nun abwechselnd die Vorgänge am Abend des Waffenspiels im Spielzimmer des Rathsekklers. Des Richters Erschrecken über den Inhalt der empfangenen Depesche, sein zerstreutes Spiel, wie Sen-

mede unumhüllt gerufen habe: „Lassen Sie sich Ihre Hand vergolden!“ und Otto darauf bemerkt habe, Semmede vergolde nur dem die Hand, der sterbe, verhegele oder abbreime.

„Die Worte hat sich Harnisch hinter die Ohren geschrieben, sie waren eben zu keiner guten Stunde geredet,“ erzählte Otto weiter, „er hatte jedoch die Nachricht bekommen, daß er einen großen Theil seines Vermögens bei einem Wadbeutzer jensei verloren habe. Am anderen Abend reist er, ohne daß ein Mensch davon weiß, fort, steht, wie er mir selbst erzählt, sämtliche Wertpapiere, die er im Hause hat, zu sich, und eine Stunde später geht das Feuer auf. Gestern Abend, als er wohl merken mochte, daß man Argwohn gegen ihn geschöpft hat, wollte er mich noch glauben machen, er laume in Wadbeuz mit einem geringen Verluste davon.“

„Und weshalb zweifeln Sie an der Wahrheit dieser Mitteilung?“ fragte der Gerichtsrathe.

„Weil bei Gebrüder Schneider niemand einen Pfennig wiedersteht, das versetze ich,“ fiel Semmede sich in die Brust werfend ein. „Im Namen der von mir vertretenen Versicherungsgesellschaft beantrage ich die strengste Untersuchung.“

„Die würde auch ohne diesen Antrag erfolgen,“ versetzte der Gerichtsrathe, „der erste Termin ist bereits auf heute auf elf Uhr anberaumt und Herr Harnisch vorgeladen.“

„Wollen Sie abwarten, daß er sich freiwillig stellt, Herr Rath, wollen Sie nicht beschließen?“

„Bitte, Herr Otto, die weiteren Verfügungen überlassen Sie wohl denen, die dazu befugt sind,“ war die abweisende Antwort; „ich werde die Herren als Zeugen vordellen lassen.“

Der Richter machte eine entlassende Bewegung, und den beiden Demuzianten blieb nichts übrig, als sich zu entfernen. Sie thaten es ägghend und hatten das Zimmer noch nicht verlassen, da trat ein Diener ein und meldete, der Herr Hermann Otto bitte dringend in einer sehr wichtigen Angelegenheit sofort vernommen zu werden.

Der Gerichtsrathe beschloß, den Gemeldeten einzuführen, und wiederholte den beiden Wählern jetzt in klaren Wor-

Umstände in Aegypten eintreten, die zu größeren Ausgaben führen, so würde die Forderung eines Nachtragskredits für die Vertheilung Aegyptens nicht möglich sein. — Im Dierhaufe theilte der Staatssekretär des Aeußern Granville mit, daß die Konferenz Montag eine kurze Sitzung halten werde; es sei möglich, daß irgend eine Entscheidung getroffen werde, welche der Regierung die Möglichkeit böte, dem Parlamente eine baldige Mittelstellung zu machen, eine bestimmte Zulage hierüber zu geben, sei jedoch nicht möglich.

London, 25. Juli. Nach dem „Standard“ wären die Vertreter Frankreichs und Englands auf der Konferenz mit dem Entwurfe eines temporären Budgets für Aegypten beschäftigt, das der Konferenz am nächsten Montag vorgelegt werden solle. Wenn die Konferenz dieses Budget gutheißt, werde die englische Regierung für eine Anleihe zur Deckung der dringenden finanziellen Bedürfnisse Aegyptens die Garantie übernehmen. Eine Reorganisation des ägyptischen Finanzwesens auf dauernder Basis sei bis auf Weiteres verschoben.

### Rußland.

Petersburg, 25. Juli. Die diesjährigen Jolleinnahmen betragen bis zum 1. (13.) Juni c. 37968540 Rubl. gegen 37513221 Rubl. in demselben Zeitraum des vorigen Jahres. — In Sukhum Kaleb, am Schwarzen Meere, ist neulich die Theepflanze eingeführt worden, und man hegt dort die Zuversicht, daß man bald im Stande sein werde, das chinesischen oder indischen Thees zu entbehren.

### Serbien.

Belgrad, 25. Juli. Die serbische Regierung hat geftern den Vertretern Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Russlands ein Memorandum betreffs des serbisch-bulgarischen Konflikts überreicht.

### Aegypten.

Kairo, 25. Juli. Nach Meldungen aus Suakin hat in Massana ein Erdbeben stattgefunden, eine sehr große Anzahl von Häusern wurde zerstört, die Schiffe im Hafen wurden heftig hin- und hergeschoben, die besüßten Einwohner flohen ins Innere.

### Cholera-Epidemie.

Das preussische Staatsministerium hat sich in seiner gestrigen (24. Juli) Sitzung mit der Frage weiterer Vorbeugungsmahregeln gegen Einschleppung der Cholera beschäftigt.

Geheimrath Professor Max von Pettenkofer kämpft in der Münchener „Allg. Jtg.“ in eingehenden, auf reiches statistisches Material gestützten Ausführungen Adolph Birkow's Cholera-Theorien und schließt seinen Aufsatz mit folgenden Bemerkungen: Die Entdeckung Kochs von einem stets im Darne Choleraerkrankter sich findenden Bacillus halte ich für höchst wichtig, ich glaube auch, daß dieser Bacillus ein wirkliches Glied des Choleraerregers ist, aber sein Zusammenhang mit der thatsächlich ebenso feststehenden örtlichen und zeitlichen Disposition muß erst geklärt werden, um praktische Mahregeln darauf gründen zu können. Einstweilen wissen wir, daß die Mahregeln zur Abwehr gegen die Cholera, so weit sie einen sichbaren Erfolg gehabt haben, auf localistischen und nicht auf contagiomistischem Grunde ruhen.

In Toulon starben am Donnerstag 24, in Marseille 48, in Arles 12 Personen an der Cholera.

Paris, 25. Juli. Von Donnerstag Abend bis Freitag früh starben in Toulon 16, in Marseille 17 Personen an der Cholera.

Wom, 25. Juli. (Orig. Telegr. d. Hall. Tagbl.) Das Antschlalt der Verordnungen einer fünfjährigen Quarantäne an der Ätroler Grenze.

ten, daß sie entlassen seien, aber Otto stand wie angenagelt und hielt auch Semmede bei der Hand fest. „Es ist mein Sohn, der eine Anleihe zu machen hat,“ sagte er.

„Das weiß ich, was weiter?“

„Da habe ich doch wohl ein Recht, gegenwärtig zu sein?“

„Ihr Sohn ist großjährig, Herr Otto, noch einmal, entfernen Sie sich,“ entgegnete der Gerichtsrathe barsch, nun aber hat der inzwischen eingetretene Hermann: „Kassen Sie meinen Vater und Herrn Semmede hier bleiben, ich glaube, es wird gut sein, wenn sie mit anhören, was ich Ihnen mitzutheilen habe. Ich bin gekommen, weil ich gehört habe, daß ein Eheemann durch ihre Aussage verurteilt werden soll.“

„Was untersteht du dich!“ wollte Otto drohend seinem Sohne zurufen, aber ein Blick des Richters wies ihn in seine Schranken.

„Bleiben Sie hier, weil Ihr Sohn dies wünscht, aber reden Sie nur, wenn Sie gefragt werden,“ rief er ihm zu und forderte Hermann auf, weiter zu sprechen.

Das war aber leichter verlangt als ausgeführt. Hermann war in der größten Erregung herbeigekommen, hatte einen schwermüthigen Anlauf genommen und nun er das inhaftische Beheimtinn ablegen sollte, verließ ihn der Mut, er zögerte.

„Neben Sie, Herr Otto,“ ermahnte ihn der Gerichtsrathe, der den sichtbar mit sich ringenden jungen Mann mit Theilnahme betrachtete, „was wissen Sie von der Entscheidungsgewalt des Richters?“

„Es ist mit Vorbehalt angelegt worden,“ antwortete Hermann leise.

„Wer hat das getan?“

„Ihr Bedenke.“

Otto und Semmede trüben gleichzeitig einen Ruf des Staunens aus. Der Gerichtsrathe fuhr von seinem Sessel in die Höhe. Als Bedenker einer kleinen Stadt waren auch ihm alle Vorgänge in derselben bekannt, und er sah die Argwohn, Hermann handle unter dem Einflusse einer blinden Eifersucht.

(Fortsetzung folgt.)

Provinzialles.

Zeit, 24. Juli. Der hiesige Magistrat schreibt jetzt die zum 1. October k. neu zu besetzende Stelle eines befohlenen Stadtraths öffentlich aus. Das Gehalt derselben beträgt 3000 M., der Anstellende muß die Qualifikation zum höheren Justiz- oder Verwaltungsdienste besitzen.

Helligstadt, 23. Juli. Der hiesige Volksschulungsverein hat vor einigen Tagen durch den Herrn Kreisphysikus mit vielen Unterschriften aus allen Kreisen unserer Bürgerchaft verehnte Petition an die Bezirksregierung zur Erfurt „um Erlaß eines Verbotss des hier von den Weibern nach Geläße unappetitlichen Aufblasens des Fleisches“ abgeant.

Hohenmölsen, 21. Juli. Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr mochte der Hausbesitzer Heiner in Zumbach, in einer Oberstube seines Wohnhauses seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Köhlitz, 24. Juli. Eine Frau aus Breitungen, welche vorgehen ihre hier in Diensten stehende Tochter besuchte, wurde unterwegs von einer Pflanze in den Arm gefodden und klagte gegen ihre Tochter über Schmerzen, die sie jedoch nicht weiter beachtete. Gestern bekommt die Tochter Nachricht, daß der Zustand ihrer Mutter gefährlich sei und das Mädchen doch schnell nach Hause kommen sollte. Die zugezogene ärztliche Hilfe kam leider zu spät; die arme Frau ist gestern Abend unter furchtbaren Schmerzen einer Wutberührung erlegen. Möge dieser traurige Vorfall dazu beitragen, in gleichen Fällen schleunigst ärztliche Hilfe zu Rathe zu gehen.

Katterode, 23. Juli. Heute Nachmittag ertönten die Sturmglocken. Es brante in der Knoblauchigen Wäpfe. Die schnell herbeigeeilte Hilfe beschränkte das Feuer auf seinen Entstehungsort, so daß sogar das mit Stroh gedeckte Wohnhaus und die umliegenden mit Stroh gedeckten Gebäude gerettet wurden. Gute Dienste leistete insbesondere die Mannsfelder Feuerwehre.

Norhausen. Heute wurde hier ein todeskräftig von einer Heime in der Nördlichen Brauerei ausgebrütetes Kästlein gezeigt, das 4 Weine und 4 Hälzel hat. Ob dasselbe überhaupt gelebt hat, konnte nicht konstatiert werden. Helbra. Am letzten Sonntag ist der Bergmann Emil Kampf aus Hiegelroda, als er Abends zwischen 9 und 10 Uhr sich von hier nach Hause begeben wollte, unterwegs von zwei ihm unbekanntem Bergleuten angefallen, mißhandelt und seiner Bauschaft im Betrage von ungefähr 150 M. beraubt worden. Ein der That verdächtiges Individuum ist in der Person des Bergmanns M. B. aus Alsdorf gefänglich eingezogen und von Kampf als einer von den Täubern erkannt worden. Bis jetzt laugnet der Verhaftete.

Aus den Nachbarstaaten.

Dresden, 24. Juli. Ein vierjähriges Kind von 160 Pfund Gewicht sollte während des hiesigen Vogel-schießens zur Schau ausgestellt werden. Der Vater dieser Abnormität ist ein hiesiger Bürger. Die königliche Polizeidirektion verweigerte aus ästhetischen Gründen die Schau-stellung des noch so jugendlichen Fettkumpens.

Leipzig, 24. Juli. Der Handelskammer ist von glaubwürdiger Seite eine Mitteilung über eine Londoner Schwindelsfirma, welche einen deutschen Pianofortefabrikanten auf eine neue Art Betrügerei zu schädigen versucht hat, zugegangen. — Die Firma F. C. Steinbach hier, hat bei Gelegenheit der Feier ihres 25jährigen Bestehens eine Fabrikarbeiter-Krankenkasse gestiftet, und dieselbe mit dem namhaftesten Betrage von 30 000 Mark dotirt. Jeder Arbeiter wird nach einer gewissen Zeit und im Falle der Arbeits-unfähigkeit pensionsberechtigt.

Leipzig. In Bezug auf die Ehrengeldentse und sonstigen Schiepprämien sind wir in der Lage, folgende Mittheilungen zu geben, aus denen hervorgeht, daß Leipzig in dieser Beziehung Münden überflügelt hat. Ehrengeldentse sind eingegangen über 500 im taxierten Werth von 45,000 M., außerdem von hiesigen und auswärtigen Privaten und Schüngelgeschäften 5554 M. baares Geld. Von Seiten des Festauschusses wurden bestrafft 720 Ehrenbeder à 50 M. = 36,000 M., 200 Uhren à 50 M. = 10,000 M., und 5000 Klippen (Festzeichen) in Silber à 5 M. = 25,000 M. Dazu ist am heutigen Tage noch eine losbare Schmetterlingskennung aus Brasilien eingetroffen. Am Donnerstags wurden an sämtlichen Willershaltern verkauft 10,586 Eintrittsbillets à 50 M.

Sondershausen, 22. Juli. Von einem beabreulichen Mißgeschick wurde am letzten Freitag Frau Wittwe C. hier heimgesucht. Ein wahrscheinlich von einem Passanten der Bekleidungs weggeworfenes brennendes Zündholz traf in die Falten ihres Kleides und setzte dasselbe in Brand; umsonst bemühte sie sich, das Feuer zu dämpfen, und erzielte nur die entgegengesetzte Wirkung. Als sie darauf in den Kaufleuten des Herrn S., Cde der Vangestraße, suchte, waren die darin Anwesenden nicht wenig erschrocken, eine brennende Dame vor sich zu sehen. Wenn die Betroffene nur mit versengtem Haar und Brandwunden an Hand und Arm davonkam, so war dies den thätkräftigen und resoluten Rettungsmaßnahmen des Herrn S., sowie noch zweier Männer zu verdanken.

Universitätsnachrichten.

Das Kuratorium der Schleiermacher-Stiftung hat für dieses Jahr als Preisauflage gestellt: Die Angriffe Nietzsches gegen Schleiermacher sind einer Würdigung zu unterziehen. Der Preis besteht in einem Stipendium von 600 M. und bewirkt, junge Männer, die nach gründlicher philosophischer Vorbildung sich unter den in Berlin Theologie Studirenden auszeichnen und dabei ein plectanisches Talent darthun, so daß sie begründete Hoffnung zu vorzüglichen wissenschaftlichen oder kirchlichen Leistungen geben, in ihren Studien, welche auf keinen einzelnen Theil und keine einzelne Aufzählung der Theologie beschränkt werden sollen, auf Hilfe zu fördern. — Mit Bezug auf die bevorstehende fünfundsiebzigjährige

Jubelfeier der Universität Heidelberg überendet uns der Ausschuh der dortigen Studentenschaft, mit der Bitte um Veröffentlichung den folgenden Aufruf:

„Alt Heidelberg!“

Kein Sohn der Imperio Carolina, dem das Herz nicht höher schlugte bei dieses Wortes Klang, der nicht aufjubelte in der freudigen Hoffnung, das 500jährige Geburtsfest unserer Alma Mater stolz mitbegehen zu können, die Erinnerung frohlicher Jugendjahre neu zu durchleben, vereint mit lieben Freunden an trauriger Stätte.

Das hohe Fest so schön zu gestalten, wie es solch' einziger Hüterin der Wissenschaft ziemt, ist die ehrende Pflicht der jüngsten Söhne der Alma, die unsere — und wir übernehmen freudig die schöne Aufgabe. Aber wir halten dafür, daß alle ihre Söhne zusammenziehen sollen zur Verwirklichung des hohen Zieles.

So zögern wir denn nicht, unsere Brüder in Nahe und Fern von der Gründung eines „academischen Festfonds“ in Kenntniß zu setzen, mit der Bitte, mit Herz und Hand beizutragen zu einer würdigen Feier unseres gemeinsamen Jubelfestes.

Der Ausschuh der Heidelberger Studentenschaft: (Folgen die Namen der Mitglieder.) — Professor Dr. Rothmund jun. ist, nach einem Münchener Telegramm, zum Rektor der dortigen Universität gewählt worden.

Bilwissenschaft, Kunst und Literatur.

Unter denjenigen Fach-Organen, welche das Expansionsstreben unserer Industrie in den letzten Jahren ins Leben gerufen hat, nimmt die in München erscheinende Zeitschrift „Globus“ (deutsch, französisch und spanisch) unstreitig den ersten Rang ein. Neben volkswirtschaftlichen Aufsätzen, beschreibenden Artikeln über renommierte Etablissements der heimischen Industrie und sachmännlichen Besprechungen wichtiger Neuheiten und Spezialitäten auf allen Gebieten der Industrie und des Kunstgewerbes bringt dieselbe auch alles für den einheimischen Fabrikanten und Exporteur Wissenswerthe und Interessante und bietet somit den letzteren die beste Gelegenheit, sich über alle für sie wichtigen Vorgänge auf dem Weltmarkt ständig informiert zu halten. Da auch die äußere Ausstattung des mit zahlreichen Illustrationen versehenen Blattes eine musterghftige ist, verdient dasselbe den weitesten Leserkreisen aus beste empfohlen zu werden.

Den Wüenern ist die letzte Hoffnung geschwunden, das Stadttheater wieder aufgebaut zu sehen. Eine Anzahl von Gründern, welche zusammen mehr als 300 Stimmen repräsentieren, haben nämlich dem Direktionstath einen schriftlichen Antrag auf Liquidation des Unternehmens und Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung zur Wahl der Liquidatoren und Neuwahlen überreicht. Außer den oben erwähnten Unterzeichnern haben noch viele andere Gründer ihre Zustimmung zur Liquidation erklärt.

Einem Privatbriefe aus Marienbad entnimmt das „B. T.“, daß Anton Rubinstein dort am 20. d. Mts. ein Konzert für die Ueberhimmten in Galzien gegeben hat, die sich hier 10 Gulden; der Saal war überfüllt. Eine ihm dirigirte Blumentrone nahm der Künstler nicht an; die Geber und Geberinnen sollen sich ein wenig verlegt gefühlt haben.

Aus Athen vom 13. Juli kommt die Mittheilung, daß bei den neuesten Ausgrabungen in Epidaurus zwei ausgezeichnete schöne Marmorstatuen aus der besten Kunstperiode zu Tage gefördert, wovon die eine eine schwebende Siegesgöttin (Nike) darstellt.

Industrielles.

Der bekannte Siemens'sche Glasfabrik ist es gelungen, Hartglas so zäh und fest herzustellen, daß es dem Gußeisen nicht nachsteht. Der Hauptorzug des Hartglases dieser Art besteht in dessen größerer Leichtigkeit und in der Unempfindlichkeit gegen Temperatur-Unterschiede. Die genannte Fabrik beschäftigt, aus Hartglasrostall Crystallaternenpfeifen, Geländer, Treppen, sowie auch Gas- und Wasserleitungsrohren zu erzeugen. Berechnungen ergaben, daß Hartglas dieser Qualität sich um 30 pCt. billiger stellt als Gußeisen. Speziell für die Brau-Industrie und Brauwein-Brennerei würde die Verwendung des Hartglases zu Gährbottichen einen wesentlichen Fortschritt bedeuten.

In einem auf offiziellen Angaben beruhenden, in Nr. 4 der „Zeitschrift des Riewer Zweigeperers“ zur Veröffentlichung gelangten Aufsatze von Lohpkin sind eingehende Daten über die Zuckerrüben-Fabrikten Rußlands während der Kampagne 1883/84 enthalten, welche die hohe Bedeutung dieses Produktionszweiges erkennen lassen. Hiernach waren zur angegebenen Zeit 243 Zuckerrüben-Fabrikten in Thätigkeit, in denen eine Rübenmenge von 36 631 856 Metzen getrennt zur Verarbeitung gelangen sollte, deren voraussichtlicher Zuckerertrag auf 3 019 699 Metzen getrennt geschätzt wurde. Der Rübenbau für die Kampagne 1883/84 umfaßte an Areal 18 Procent mehr als in der vorhergehenden; dennoch blieb der Rübenentrag um 873 742 Metzen geringer. Als Ursache hiervon ist die während der Monate Juli, August und September 1883 eingetretene Dürre anzusehen, welche indess gleichzeitig eine viel bessere Qualität der Rüben bedingte, so daß eine höhere Zuckerausbeute gewonnen wurde, etwa 8,3 Procent vom Rübengehalte gegen 7,7 Procent im Vorjahre. — Die bedeutendste Zuckerrüben-Industrie hat sich in den Gouvernements Riew, Pobelien und Charkow entwickelt. Eine Zunahme derselben sieht auch für das laufende Jahr bevor, da, wie die „Stat. Anz.“ meldet, der Neubau von sieben Fabrikten, davon dreier im Gouvernement Charkow und je einer in Samara, in Pobelien, in Cherson und in Riew, bereits in Angriff genommen ist.

Bermittliches.

Von Göttingen wird berichtet, daß ein schweres Schiffsunglück. Der Kanal-dampfer „Gerda“, 120 Tonn groß, lag in der Nähe unserer Stadt in die Luft — es heißt in Folge

zu großen Druckes im Dampfkeffel. Das Schiff wurde gänzlich zerstört. Der Kapitän und die Restaurations-Inhaberin sind getödet, der Maschinenmeister verwundet. Der Geier wurde in die Luft geschleudert und fiel ins Wasser, ohne Schaden zu nehmen. Der Steuermann und die Kellnerin sind schwer verletzt. Passagiere waren nicht an Bord.

Vöppard, 21. Juli. Das frühere Kloster Sanct Martin, seit 1857 Erziehungsanstalt für jugendliche Verbrecher evangelischer Konfession, ist am 19. d. Mts. vollständig abgebrannt. Das Feuer entstand auf eine bis jetzt unerklärliche Weise über oder neben der Kirche und griff mit einer so rasenden Schnelligkeit um sich, daß alsbald sämtliche Dächer der drei Flügel in hellen Flammen standen. An Wänden war nicht zu denken. Auch der Thurm und das Dach der Kirche (erbaut 1766 bis 1768 durch den Fürsten Konstantin von Rotenburg) brannten nieder, während das Gewölbe so kräftigen Widerstand leistete, daß die Orgel, sowie sämtliches Mobiliar im Innern der Kirche unversehrt blieb. Von den übrigen Möbeln ist ein Theil mitverbrannt. Doch ist kein Menschenleben zu beklagen, indem die Zöglinge, die allerdings theilweise schon in den Schlafsälen waren, sich noch zeitig retten konnten. Vorläufig sind die Mädchen in der evangelischen Schule, die Knaben in der Turnhalle des katolischen Lehrerseminars untergebracht.

Wenn der Kronprinz auf Reisen geht, so läßt er sich seine gewohnte Bekleidung nachsehen. Auch für den hohen Herrn giebt es eine Art Reise-Abmemento. Es dürfte nun interessieren, zu erfahren, welche Bekleidung der Kronprinz liebt, wenn er unterwegs ist. Es sind: „Norddeutsche Allgemeine“, „Kreuz“, „National“, und „Volks-Zeitung“. Wie jeder richtige Politiker, informiert der Kronprinz sich also regelmäßig über die Ansichten der Hauptparteien inf. der Regierung, die ja bei uns auch Partei ist.

Ueber den Zusammenstoß der beiden Panzerfregatten „Defence“ und „Baltan“ in der Bantay-Bai wird uns aus London weiter gemeldet: Um 8 Uhr am Sonntag Abend hatte der „Baltan“, nach einer längeren Schiffsüberprüfung, Kommando zur Fortmirtung zweier Divisionen für den Nachdienst gegeben, weshalb die „Defence“ und der „Shannon“, welche bis dahin die dritte Division gebildet hatten, unter weichen und die ihnen zugewiesenen Plätze einnehmen sollten. Anstatt dessen aber ließ der kommandierende Offizier an Bord der „Defence“ gegen alle Erwartung und Taktik nach rechts einbiegen, so daß der Bug der „Defence“ in die Richtung des Rumpfes des „Baltan“ zu stehen kam. Da nun ein Zusammenstoß der beiden Schiffe unvermeidlich war, suchte der „Baltan“ wenigstens einem Stoß des Rumpfes zu entgehen, und nun stießen die beiden Schiffe mit ihrer Breitseite aneinander. Der „Baltan“ nahm dabei bedeutenden Schaden, verlor eine Nordensfeldt-Kanon, einen Ruder, eine Schiffseiler, mehrere Pentekballen u. s. w. Auch die „Defence“ ist dabei nicht unbedeutend beschädigt worden. Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Leipzig, 22. Juli. Eine großes Aufsehen erregende Verhandlung, die gegen den Staatsanwalt Ober-Landesgerichtsrath Theodor Elen v. Meißner, ist heute Nachmittag hier nach neuntägiger Dauer zum Abschlusse gelangt. Schon um 4 Uhr umringte eine überaus zahlreihe Menschenmenge das Gerichtsgebäude. Trotzdem der Einlass nur bevorzugten Personen gestattet wurde, war der Verhandlungssaal schon lange vor Eröffnung der Schlusssitzung überfüllt. Um 7 Uhr erschien der Gerichtshof, und der Vorsitzende, Landesgerichtsrath Paul Ritter v. Simonowicz, verhandelte das Urtheil, demzufolge der Angeklagte von dem ihm zur Last gelegten Verbrechen der Geheime-Anklage in Antisachen freigesprochen wird. In der Begründung des Urtheils wird hervorgehoben, daß der Gerichtshof die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten nicht gewinnen konnte, weil die widerprüchlichen, offenbar von Nachsicht eingeebneten Aussagen der Hauptzeugen Eine Enkler der Glaubwürdigkeit entbehren. In Folge dieses Urtheilspruches wurde der Angeklagte auch vom Erstage der Kosten des Verfahrens losgesprochen, und eben so ergeht der Antrag des Staatsanwalts, der dem Angeklagten von Eime Enkler angeklagt zugewonnene Betrag von 2000 M. solle zu Gunsten des Armenfonds in Geyernoth verfallen, als hinfallig. Der öffentliche Ankläger meldete sofort die Nichtigkeitsschwärbe an.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Table with 6 columns: Dat., St., Barometer, Thermometer, Feuchtigkeitsgrad, Wind. Data for 25. Juli, 26. Juli.

Ueberblick der Witterung.

Die Depressions ist nach Norwegen fortgeschritten und hat durch Vermittlung einer an ihrer Südküste entstandenen sekundären Depressions in ganz Deutschland von Neuem zahlreiche Gewitter hervorgerufen. Dieses Mal ist denselben harte Aufschlammung auf dem Fuße gefolgt, indem durch erhebliche Aufschlammung auf den britischen Inseln die nordwestlichen oder wenigstens aus Nordwest kommenden Luftströmungen zur Herrschaft gelangt sind. Das Wetter ist unbeständig und böig.

Wein's Wellenbad, Klauschor-Vorstadt.

Temperatur des Wassers 17 Grad R.

Am zweckmäßigsten und billigsten inserirt Jeder, welcher Anzeigen zur Vermittlung übergiebt an die älteste Annoncen-Expedition von

Haasenstein & Vogler, Halle, Leipzigerstr. 2,

# = Wegen Umbau =

## (Vergrößerung der Verkaufsräume)

# Total - Ausverkauf.

Um den größten Theil meiner Lager schnell zu räumen, sind die Preise sämtlicher Waaren derartig erniedrigt worden, daß meinen werthen Kunden eine bessere Gelegenheit zu einem wirklich billigen Einkaufe nie wieder geboten werden kann. **Es kommen zunächst hauptsächlich zum Verkauf:** 500 Stück Sommer-Paletots aus reinw. Stoff, Stück statt 15 Mk. nur 8 Mk. 800 Stück Regenmäntel, anschießend und Havelocks, nur Prima Stoff, Stück statt 12-20 Mk. nur 7-9 Mk. Feinw. und halb w. Kleiderstoffe ohne Unterschied bedeutend unter Selbstkostenpreis. 200 Stück Bettzeuge und Zulets statt 50 und 60 Pfg. nur 30 und 35 Pfg. 54 und 64 schwere Kernleinen für 20, 25, 30 und 40 Pfg. Bunte Möbel-Gardinen 25, 30 und 35 Pfg., weiße Gardinen, 84 und 104 breit, 25 und 30 Pfg. Gläser Kleider-Gattune statt 40 und 50 Pfg. nur 25 und 30 Pfg., Handtuchzeuge 10, 15 und 20 Pfg. Tischtücher 1 Mk. und 1,25 per Stück. Fertige Sommer-Unterwäsche und Stepprüde 2 Mk. und 2 Mk. 50 Pfg. Morgenröde werden statt 8 und 10 Mk. für nur 2,50 Mk. verkauft. Tischdecken mit Schnur und Quasten statt 6-8 Mk. nur 2 Mk. 50 Pfg.

**Winter-Mäntel** werden wegen Mangel an Raum effektiv unter halbem Herstellungspreis abgegeben. 200 Stück Angora-Mäntel statt 24-30 Mark nur für 10 und 12 Mark. Herren-, Damen- und Kinderwäsche ist im Preise ganz besonders zurückgesetzt worden. Reste sämtlicher Artikel für halben Preis.

Meine sämtlichen **Seidenstoffe**, glatt und gestreift, habe heute ebenfalls dem Ausverkauf zugesügt und die Preise sehr erniedrigt. Sämtliche sollen zum Preise von Mk. 1,50 bis Mk. 2,50 per Meter ausverkauft werden.

## Markt 4.

## J. Lewin.

**Ed. Lincke & Ströfer, Halle a. S.,**  
empfehlen sich zum Bezug von:

**Sommerpreise!**

**Lieferung:** ab Werk, ab Bahnhof, und frei Haus.

**Comptoir und Lagerplätze:** Müzlicherweg 1 und Steinthorbahnhof.

**Preise billigst. Bedienung prompt.**

**Enthaarungsmittel**  
entfernt spurlos alle lästigen Haare  
Bergmann & Co.  
Depot in Halle nur allein bei  
**Albin Henze, 39. Schmeerstr. 39.**  
Arbeitspferd, überzählig, zu verkaufen  
Mühlischerweg 1.

Ein kleines Geschäft, irgend welcher Branche, an guter Lage, wird zu übernehmen gesucht.  
Gest. Adressen unter **R. F. 5135** bef.  
**Rudolf Mosse, Erfurt, Anger 39.**

Für ein gut eingeführtes Fleischbier-Depot wird gegen 20 Procent der Brutto-Einnahme eine cautiousfähige Verpfändungsleistung, welche mit der Kundschaft vertraut und möglichst bekanntmachung besitzt, gesucht.  
Off. mit **C. R. 275** beförd. **H. Graefe, Annonen-Expedition, Halle a/S.**

**Futterartikeln gesucht**  
Anhalterstraße 2, Hof.

Wer hat ein kleines Aquarium billig zu verkaufen? Off. mit Preisangabe erbitet  
**Hans Hoppe, Albrechtstr. 19, II.**

**Barretzen u. Hauben** werden gemachen.  
**J. Scharke, Berrenstraße 9.**

**Wer sich billig kleiden will**  
Zur Anschaffung habe 400 hochfeine Jaquet- und Mod-Anzüge, 500 Jaquets, Röcke, Hosen, Westen, Buglin-Hosen von 6 A an, echte Engländer-Hosen mit Kas an, echte Arbeiter-Hosen von 2 A an, 500 Paar Stiefeln und Stiefelletten, 250 Stück nur aufgebende silberne Anker- und Cylinder-Uhren, goldene Damen-Uhren, Ketten, Ringe, Central-Femur, Doppel-, auch einläufige Gewehre, Taschen ohne Knall, Revolver, Zerzerale u. spottbillig zu verkaufen.  
**C. Buchholz,**  
Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe.  
Eingang vis-à-vis dem Briefkasten.

**Elegante Kleidersekretäre,**  
v. 11 A an, Sophas v. 10 A an, Verticifos v. 9 A an, Kommoden, Küchenschränke, Bettstellen, Matrasen, Stühle, Spiegel, ganze Ausstattungen, gediegene Arbeit, sehr billig  
Fleischerstraße 2, I.

**Für Feinschmecker,**  
halbesche Mischung, bestehend aus feinsten, großbohigen Caffees, der besten Carlsbader Mischung durchaus nicht nachstehend, und dabei bedeutend billiger, löstet gekannt à Pfd. nur 170 A, ferner hochfeinsten Perl-Caffee Nr. 1 gebt. à Pfd. nur 170 A, Nr. 2 à Pfd. 150 A. Sorten à Pfd. 150, 140, 120 und 100 A sind sehr empfehlenswert, à Pfd. 80 A reinfeinstend.  
**Reinh. Gebhardt, Dammstraße 21.**  
**Altes Brennholz**  
billig zu verkaufen  
Klosterstraße 10.

**Für Wiederverkäufer!**  
**Schieferplatten Ia.**, Waare mit abgerundeten Ecken, per Schock von 3,50 Mk. an, **Schiefergriffel** billigst, **Pathenbriefe** in Kästchen von 1,50 Mk. an, mit Backengel von 2 Mk. per Dsd. an, **Spiegel, Kämme** empfiehlt in allen Größen als billigste Bezugswaare  
**Albin Henze, 39. Schmeerstr. 39.**  
**Briefpapier, Schreibpapier, Couverts, Gratulationskarten**  
empfiehlt für Wiederverkäufer und im Einzelnen sehr billig  
**Albin Henze, 39. Schmeerstr. 39.**

**Auction**  
im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.  
Montag den 28. d. Mts. Nachm. 3 Uhr  
versteigere ich auf dem Speicherboden des Expeditions-Geschäftes der Herren **Klinkhardt & Schreiber** hier, neue Promenade No. 12, ca. 15 Mille Cigarren und 1 Sack Tabak.  
**Hirsch,**  
Gerichts = Vollzieher.

**Hemdentuche,**  
das gediegnste Elbfäher Zwirnfabrikat, unübertrefflich in der Haltbarkeit, empfiehlt sehr preiswerth  
**Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.**

**21000 Mark**  
auszuleihen im Ganzen; auch getheilt zu 4 1/2 % auf sichere Actenpöpel zum 1. October cr.  
**Geiststraße 50, W. Reichert.**

**Aufforderung!**  
Wer dem verstorbenen Ringgießer **Carl Leibner** hier, Leipzigerstr. 95/96, Waaren zur Reparatur u. gegeben, oder sonstige Forderungen an denselben hat, sowie wer ihm noch etwas schuldet, wird aufgefordert, sich binnen 14 Tagen bei der Unterzeichneten zu melden.  
**Johanne Leibner,**  
am Bahnhof Nr. 8.

**Offentlichen Dank**  
Allen meinen lieben Freunden, Bekannten, Verwandten, meinen Gönnern aus den Königl. Kliniken und neuen Kameraments für ihre große Theilnahme und ehrende Begleitung bei dem Begräbnis meiner guten Frau und meiner braven Mutter, sowie dem Herrn Domprediger **Albertz** für seine zu Herzen dringende Grabrede, erlauben wir uns hiermit öffentlich zu erlassen.  
**Heinrich Lampe,**  
**Franz Lampe, Sohn.**

Das Begräbnis unserer Schwester **Anna** findet Montag den 28. d. Vormittags 10 Uhr von der Leichenhalle des Stadt-Gottesackers aus statt.  
**August Ludwig.**

Für die Redaktion verantwortlich: S. B. M. Uffmann in Halle — Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S. (Hierzu eine Beilage.)

